

Hängeplatte, welche in Kymationform zur lothrechten glatten Mauer übergeführt ist, und im rechten Winkel wiederkehrend bis zur Seitenwand des Mittelbaues läuft. Der jetzige Zustand des Monumentes, das Fehlen

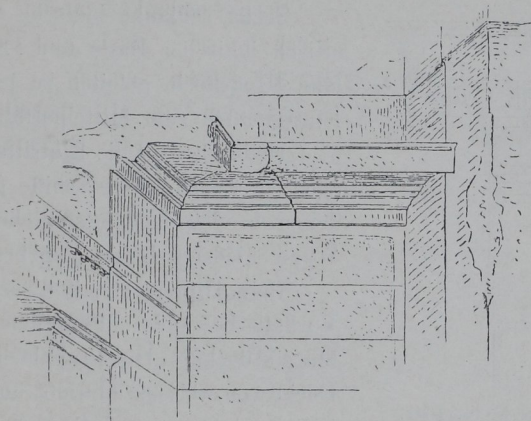


Fig. 75. Ansicht des Anschlusses vom kleinen Propyläenflügel.

der Gesimsstücke von der besagten Stelle ab, lässt nicht mehr erkennen, in welcher Weise der Übergang von der einen Gliederung in die andre vermittelt war. (Durm, die Baukunst der Griechen S. 95.)

Über dem Kranzgesims folgt der bekrönende, Wasser abweisende und aufnehmende Rinnleiten, die Sima, in Form eines flachen Kyma, oben und unten von Plättchen eingefasst. Bei den Propyläen ist ein Sima-Stück mit dem Giebelgesimsanfänger aus einem Stücke zusammen gearbeitet und bildet so den wuchtigen Eckstein des Giebels, der auf dem plattenartigen Eckstücke des Horizontalgesimses ruht.

Die Sima war mit abwärts gerichteten Eierstäben verziert; die Zwischenräume zwischen den spitz- und den eiförmigen Blättern waren vertieft gehauen, die Blattform mit dem Spitzzeisen umrissen, die Ränder und Flächen der Blätter bemalt.

Es folgt der Giebel, das Tympanon, mit keinem plastischen Schmucke versehen, wie es überhaupt als Characteristicum der Propyläen angesehen werden kann, dass sie keinerlei plastische Verzierung, weder in den Metopen noch im Giebelfelde, hatten.

Über dem Giebel befand sich die übliche Sima.

Hinter je einer Ecksäule steht eine Mauerstirn (Ante). Die oberste Schicht der Ante steht einige Millimeter über der Antenfläche vor und ist durch eine überfallende Blattgliederung und darüber liegenden dünnen Abacus mit einem feinen abschliessenden Kymation geschmückt. Der